

Baumbinden mahnen und erinnern

Seelow (MOZ) Wenn der Berliner Ben Wagin auf den Plan tritt, dann geht es meist um Bäume. Der Geschichts- und Heimatverein Gusow-Platkow pflegt seit vielen Jahren Kontakt mit dem Mann, der sich um keine Normen schert, der ohne Rücksicht auf Rang und Stellung von Leuten für seine Sache kämpft, der Klartext redet und gegen wachsende Gleichgültigkeit von Menschen angeht.



Erinnerung an bis heute nicht verheilte Wunden: Ben Wagin, Andreas Köpp vom Geschichts- und Heimatverein und Seelows Bürgermeister Jörg Schröder (v.r.) bringen eine Binde an.

© Johann Müller

Mit 14 Jahren erlebte Wagin in Norddeutschland das Kriegsende. Auf einem Gehöft schlugen die Granaten ein, irgendwo brannte es. Der Jugendliche rannte mit Eimern, wollte löschen, als russischen Panzer anrollten. Er versteckte sich hinter einem Baum. Das rettete ihm das Leben. Denn kurz davor schlug eine Granate ein. "Da stand ich mit meinen Eimern, hatte ein paar Kratzer", erzählt der 85-Jährige. Dann hätten plötzlich die Russen vor ihm gestanden. "Die haben gesehen, dass ich löschen wollte. Ein Soldat gab mir zwei kleine Tafeln Schokolade." Dieses Ereignis sollte für immer Wagin Verhältnis zu Natur und speziell zu Bäumen prägen.

Er war dabei, als 1991 der erste Friedenswald in Werbig gepflanzt wurde, ergänzte auch die Friedenswälder in Gorczyza, Brest und Moskau mit seinen Ginkgos als Zeichen für das jahrhunderte lange Überdauern. Von Seelow aus säte er vor Jahren Sonnenblumen als Zeichen des Friedens. Nun also Baumbinden. 70 Stück haben Robin Diez und Uwe Rollinger vom

Geschichts- und Heimatverein per Hand gefertigt. Am Sonnabend wurden sie an fünf Standorten um alte Bäume gebunden. Bäume, hinter denen vor 70 Jahren Soldaten Schutz suchten, die zum Teil bis heute Munitionsreste in sich tragen. Sie stehen als Zeichen für das Leid von Mensch und Natur während der Schlacht in einem längst verlorenen Krieg.

Man habe die Binden eigentlich an den Alleen anbringen wollen, erzählte Andreas Köpp. Doch der Landesbetrieb habe das abgelehnt. "Da, wo wir uns dann an die Verwaltungen gewandt haben, gab es sofort Unterstützung", zeigte er sich dankbar. In Seelow leuchten die Binden mit dem Aufdruck "1945: Oderland war abgebrannt" an der alten B 1 und an Bäumen, die zum Denkmal des russischen Soldaten führen. In Kienitz zeigten sich Letschins Bürgermeister Michael Böttcher und der Kienitzer Ortsvorsteher Roland Grund begeistert von Wagens Idee, bei der anstehenden Gestaltung des Umfeldes des Panzerdenkmals auch Maulbeerbäume und Wildäpfel zu pflanzen.

In Podelzig unterstützten Mitglieder des Heimatvereins die Aktion und auch in Müncheberg waren Geschichtsinteressierte dabei, als am Sonnabendnachmittag die Bäume Binden erhielten. Etwa drei Monate sollen sie als Zeichen der Mahnung und Erinnerung an den Bäumen bleiben.